

Einen interessanten Einblick in die Arbeit der Inselbelegstelle Norderney gab am Mittwochabend im Hotel "Schöne Aussicht" in Marktheidenfeld deren Leiter Detlef Ottersbach vor rund 30 Imkerinnen und Imkern aus dem Raum Marktheidenfeld.

Eine Belegstelle ist ein Aufstellungsort für junge Bienenköniginnen und Drohnen derselben Bienenrasse zur gezielten Zucht von Honigbienen. Dort werden kleine Begattungsvölker mit jeweils rund 1000 Arbeiterinnen und einer zunächst noch unbegatteten Bienenkönigin aufgestellt. Von hier aus unternimmt die Bienenkönigin dann während zwei bis drei Wochen ihre Hochzeitsflüge zu Drohnensammelplätzen, wo sich in etwa zehn Meter Höhe bis zu 20.000 Drohnen sammeln. Von diesen kommen jedoch nur wenige zum Zug, denn in luftiger Höhe wird während dem Flug jede Bienenkönigin nur von rund 15 Drohnen begattet. In einiger Entfernung werden zu diesem Zweck Vatervölker derselben Bienenrasse aufgestellt, die mit ihren vielen reinrassigen Drohnen einer ganz bestimmten genetischen Herkunft für die positiven väterlichen Erbanlagen sorgen. Idealerweise werden die Belegstellen durch einen bienenfreien Schutzgürtel mit sieben Kilometer Mindestradius geschützt, in dem keine anderen Völker und schon gar keine anderen Bienenrassen vorkommen dürfen. Somit wird sichergestellt, dass die Begattung nicht auch durch unerwünschte Drohnen vorgenommen wird und so die Zuchterfolge negativ beeinflusst werden.

Inselbelegstellen, wie auf der ostfriesischen Insel Norderney, sind durch ihre isolierte Lage im Meer besonders sicher und bieten damit einen optimalen Paarungsraum für die Bienen. Ohne menschliches Zutun wären die Nordseeinseln eigentlich bienenfrei, denn Bienen scheuen das Wasser und würden niemals freiwillig den weiten Weg über das Wattenmeer nehmen, zumal es auf den Inseln kaum Trachtpflanzen gibt. Auf Norderney erfolgt die Reinzucht der Carnica-Biene, der Rasse, die in Deutschland am häufigsten von Imkern gehalten wird. Die Inselbelegstelle Norderney hat einen guten Ruf, so dass Imker aus ganz Deutschland und den Nachbarländern Bienenköniginnen zur Begattung dorthin schicken, berichtete Ottersbach. Rund 2.600 Bienenköniginnen aus ganz Europa werden jährlich dort begattet. Bunt angemalte Belegkästchen zieren wie kleine Tupper überall die Dünenlandschaft um die einfachen Gebäude der Belegstelle. Neben der Reinzucht der Rasse auf erwünschte Eigenschaften wie Honigleistung, Sanftmut, Winterfestigkeit, Volkstärke oder Schwarmverhalten hat die Beliebtheit der Inselbelegstelle Norderney bei Imkern auch mit der Besonderheit zu tun, dass die dortigen Drohnenvölker zusätzlich Eigenschaften vererben, die den Bienenvölkern bei einem kleinen Schädling helfen, mit dem die Imker überall zu kämpfen haben, der Varroamilbe. Auf Norderney befindet sich seit dem Jahr 2005 eine so genannte Varroa-Toleranzbelegstelle.

Die Varroa wurde 1977 vom asiatischen Raum nach Deutschland eingeschleppt. Varroa destructor heißt genauso wie sie bei den Bienen wirkt: zerstörerisch. Der Parasit macht sich auf den Honigbienen breit und saugt sie förmlich aus. Die Varroa gilt daher neben schädlichen Umwelteinflüssen als einer der Hauptverursacher des Bienensterbens. Die Bienen können sich gegen die Milbe bisher nicht allein helfen, weshalb die Imker unterstützen müssen. Ein schonendes Mittel gibt es bislang aber nicht. Und die Behandlung muss auch jedes Jahr aufs Neue sorgfältig durchgeführt werden. Der einzig erfolgversprechende Weg ist die Zucht varroatoleranter Bienenvölker. Das sind Bienen, die genetisch besonders stark in der Abwehr von Varroamilben sind. Der Weg dahin ist eine kontrollierter Vermehrung, wie sie beispielsweise auf Norderney stattfindet. Hier befinden sich ausschließlich Drohnen, die eine besonders starke Widerstandskraft gegen Varroamilben gezeigt haben. Die Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht, der Ottersbach angehört, versucht den natürlichen Ausleseeffekt unterschiedlich anfälliger Drohnenvölker für eine systematische Auslese auf Varroatoleranz zu nutzen. Die etwa 35 auf der Insel aufgestellten Drohnenvölker werden einer ständigen Konfrontation mit dem Parasiten ausgesetzt, indem sie nicht oder nur sehr eingeschränkt gegen Varroamilben behandelt werden. Üblich und notwendig sind bei den Imkern sonst Anti-Varroa-Mittel wie Ameisensäure oder Oxalsäure. Auf Norderney wird eine deutliche Befallsentlastung der Drohnenvölker lediglich durch eine einmal jährlich vorgenommene vollständige Entnahme aller Brutwaben erreicht, in denen sich die Varroa-Milben vermehren. Als Folge des ständigen Varroadrucks werden nur Drohnen aus den jeweils widerstandsfähigsten Völkern erzeugt. Durch diese seit Jahren erfolgte Auslese werden die Drohnen in den Norderneyer Dünen immer resistenter gegen die Milbe und vererben diese Eigenschaft über die begatteten Königinnen weiter.

Claus Roth, Vorsitzender des einladenden Imkervereins Marktheidenfeld dankte dem Referenten für seinen informativen Vortrag mit einem Weinpräsent. "Beste Vorbereitung bringt beste Ergebnisse", meinte Roth im Blick auf die detaillierten Anleitungen Ottersbachs, wie die Imker am sichersten ihre Bienenkönigin zum Versand in den sogenannten Ein-Waben-Kästchen vorbereiten können. Der Kontakt zum Belegstellenleiter war über die Hafenlohrer Imkerin Trixi Hein-Schmid zustande gekommen, die ebenfalls in der Arbeitsgemeinschaft Toleranzzucht aktiv ist, dort bereits mehrere Züchterlehrgänge absolviert hat und als Prüferin für Königinnen tätig ist. Sie ist überzeugt dass es zukünftig möglich sein wird, über die Auslese bei der Varroatoleranzzucht den Bienen gegen die Milbe zu helfen und dabei ohne Chemie auszukommen. Bestätigt fühlt sie sich dadurch, dass es inzwischen bereits Völker gibt, die ohne Behandlung gut durch den Winter kommen.

Bericht & Fotos: Ernst Duerr



Der Leiter der Bienenbelegstelle auf der Insel Norderney, Detlef Ottersbach (links) begutachtet zusammen mit Claus Roth, Vorsitzender des Imkervereins Marktheidenfeld, ein sogenanntes Ein-Waben-Kästchen, mit dem Königinnen zur Belegstelle versandt werden.